

Konzeption

Waldkindergarten Althengstett e.V.



WALDKINDERGARTEN
ALTHENGSTETT E.V.

Stand: Mai 2023 (überarbeitete Version von 2017)

*mit Kindergartenleitung Tatjana Graze,
Vorstandsmitglieder Kathrin Lohmeyer und Johannes Pfenning,
Vereinsmitglied Nadine Aulbach*



1 INHALTSVERZEICHNIS

| | | |
|-------|--|----|
| 1 | Inhaltsverzeichnis | 1 |
| 2 | Einleitung | 3 |
| 3 | Vorstellung der Einrichtung | 4 |
| 3.1 | Die Geschichte des Waldkindergartens | 4 |
| 3.2 | Die Lage des Waldkindergartens | 4 |
| 3.3 | Sozialraum und Gruppenstruktur | 6 |
| 3.4 | Die Spechtküken | 6 |
| 4 | Räumliche Gegebenheiten | 7 |
| 4.1 | Das Außengelände mit Schutzhütte und Schutzwagen | 7 |
| 4.2 | Die Öffnungszeiten | 8 |
| 4.3 | Der Tagesablauf | 8 |
| 4.3.1 | Ankommen und Freispiel | 9 |
| 4.3.2 | Treffs und Projektgruppen | 9 |
| 4.3.3 | Begrüßungskreis und Vesper | 9 |
| 4.3.4 | Morgenkreis | 9 |
| 4.3.5 | Waldplatz | 9 |
| 4.3.6 | Abschlusskreis | 10 |
| 4.3.7 | Abholzeit | 10 |
| 4.4 | Das Team | 10 |
| 5 | Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit | 11 |
| 5.1 | Pädagogische Leitlinien | 11 |
| 5.1.1 | kindorientiert | 11 |
| 5.1.2 | gruppenorientiert | 11 |
| 5.1.3 | bildungsorientiert | 11 |
| 5.1.4 | naturorientiert | 12 |
| 5.2 | Das pädagogische Konzept | 13 |
| 5.2.1 | Umwelt und Natur (Achtsamkeit) | 13 |
| 5.2.2 | Bildung | 14 |
| 5.2.3 | Selbständigkeit und Partizipation | 14 |
| 5.2.4 | Vielfalt | 15 |
| 5.2.5 | Zuverlässigkeit | 15 |
| 5.2.6 | Vorbild auf Augenhöhe | 15 |



| | | |
|--------|---|----|
| 5.2.7 | Sinne und Motorik | 16 |
| 5.2.8 | Transparenz | 16 |
| 5.2.9 | Kinder haben Rechte | 16 |
| 5.2.10 | sozial emotional..... | 16 |
| 5.2.11 | Schnuppertag..... | 17 |
| 5.2.12 | Eingewöhnung | 17 |
| 5.2.13 | Beobachtung und Dokumentation | 18 |
| 5.2.14 | Inklusion und Integration | 19 |
| 6 | Die Zusammenarbeit mit den Eltern | 20 |
| 6.1 | Das Aufnahmegespräch..... | 20 |
| 6.2 | Das Entwicklungsgespräch..... | 20 |
| 6.3 | Elternabende/Elterntreffen..... | 20 |
| 6.4 | Die Hospitation | 21 |
| 7 | Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern | 22 |
| 7.1 | Der Übergang vom Kindergarten in die Schule | 22 |
| 7.2 | Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen..... | 22 |
| 8 | Beschwerdemanagement und Qualitätssicherung | 24 |
| 8.1 | Unser Grundsatz: Offener Umgang miteinander – Beschwerden mit und für Qualität..... | 24 |
| 8.2 | Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeiter:innen | 24 |
| 8.3 | Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder | 25 |
| 8.4 | Beschwerde- und Beteiligungsverfahren für Eltern | 26 |
| 8.5 | Qualitätssicherung..... | 26 |
| 9 | Sicherheit im Waldkindergarten Althengstett e.V. | 28 |
| 10 | Sexualpädagogisches Konzept..... | 29 |
| 10.1 | Unsere Regeln im Wald | 29 |
| 10.2 | Verstöße und Grenzüberschreitungen | 30 |

2 EINLEITUNG

In unserem Waldkindergarten wird gespielt, gebastelt, gesungen und geturnt, wie in jedem anderen Kindergarten auch – und doch ist manches anders. Im Wald lernen die Kinder spielend die Natur zu begreifen, zu jeder Jahreszeit Wind und Wetter zu spüren und mit einer natürlichen Entdeckungslust den Wald zu erkunden. Dadurch wird in unseren Augen eine individuelle, ganzheitliche und besondere Förderung unserer Kinder möglich.

Unser Waldkindergarten ohne Tür und Wand schafft unseren Kindern Raum: Platz für Kreativität, ein Raum sich frei zu bewegen und entfalten, ein Entdecken mit allen Sinnen und einen liebevollen und wertschätzenden Umgang mit anderen Menschen und der Natur. Wie in jedem anderen Kindergarten soll auch in einem Waldkindergarten die Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu einer selbständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit gefördert werden. Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern dabei eine Orientierung.

Unsere Kinder haben die Möglichkeit einer lauten, hektischen und reizüberfluteten Welt zu entfliehen. Eine natürliche Umgebung mit wenig vorgefertigtem Spielzeug regt die Fantasie an und lässt einen natürlichen Spieldrang zu. Ein Stock verwandelt sich schnell in einen Rührlöffel oder Waldwichtel. Es ist ein Kindergarten mit sehr geringem Lärmpegel. Waldkinder lernen wieder die Bedeutung der Stille. Durch diese Erfahrung kann die Konzentrationsfähigkeit gestärkt und das differenzierte Wahrnehmungsvermögen ausgebaut werden.

Im Wald gelingen viele Dinge nur Miteinander – unsere Kinder lernen ein Arbeiten im Team und einen wertschätzenden Umgang mit- und füreinander. Gemeinschaftsgefühl und Teamgeist können dadurch geweckt, Kommunikation und ein guter und respektvoller Austausch gefördert werden.

Der Waldkindergarten lässt unsere Kinder wieder auf das Selbstverständlichste am Kindsein zurückgreifen: Draußen zu sein und die Natur spielend erleben, entdecken und schätzen.

3 VORSTELLUNG DER EINRICHTUNG

3.1 DIE GESCHICHTE DES WALDKINDERGARTENS

Mit einer Zeitungsanzeige im Sommer 1998 „Wer hat Interesse, einen Waldkindergarten mit aufzubauen?“ fing alles an. Daraufhin bildete sich ein Team von fünf tatkräftigen Frauen, die fest entschlossen waren, für ihre Kinder einen Waldkindergarten zu gründen und zu unterhalten. Viele Sitzungen bis spät in die Nacht hinein, Behörden-gänge, Gespräche und Diskussionen prägten die Anfangszeit. Nach einem halben Jahr, am 25. Januar 1999 fand die Vereinsgründung statt und im September 1999 konnte mit 16 Kindern im Gerechtigkeitswald in Simmozheim begonnen werden. Am 01. September 2004 übernahm dann die Gemeinde Simmozheim die Trägerschaft des Waldkindergartens. Im September 2013 wurde die Trägerschaft von der Gemeinde Simmozheim an die Gemeinde Althengstett übergeben. Ab September 2017 wurde die Gemeineträgerschaft wieder in eine freie Trägerschaft überführt. Die Elterninitiative Waldkindergarten Althengstett e.V. schreibt seitdem die Kindergartengeschichte der wertvollen Einrichtung weiter.

Im Herbst 2023 werden zwei weitere Meilensteine in der Geschichte des Waldkindergartens Althengstett gesetzt: Eine „zweite Waldgruppe“ wird gegründet und der Waldkindergarten zieht in den Althengstetter Wald um. Über zwei Jahre wurden Ideen konkretisiert, Bauanträge und eine Änderung der Betriebserlaubnis gestellt. Viele Beschlüsse mussten neu überdacht und die Behörden von unserem Vorhaben überzeugt werden. Neues Personal konnte für unsere zweite Gruppe gewonnen werden, die Konzeption wurde im Team überarbeitet und auf zwei Waldgruppen abgestimmt. In guter Kooperation und regem Austausch mit unserer Gemeinde Althengstett, unserem Förster, dem Kreisforstamt, Gesundheitsamt und dem Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) kann dieses Zukunftsprojekt nun realisiert werden.

3.2 DIE LAGE DES WALDKINDERGARTENS

Der Waldkindergarten befindet sich am Rande der Gemeinde Althengstett-Neuhengstett. Er hat seinen Platz im Althengstetter Gemeindewald, hinter den Neuhengstetter Tennisplätzen und dem Friedhof gefunden. Mit dem Fahrrad ist er gut von allen Teilorten zu erreichen. Parkplätze sind in unmittelbarer Nähe am Sportplatz vorhanden. Durch die ruhige Verkehrslage haben ältere Kinder die Möglichkeit selbstständig die letzte Wegstrecke zum Waldkindergarten zu laufen. In Fußnähe befindet sich der Neuhengstetter Naturspielplatz „Oase“ und die gemeindeeigene Turnhalle, die von den Waldkindern regelmäßig benutzt werden darf.

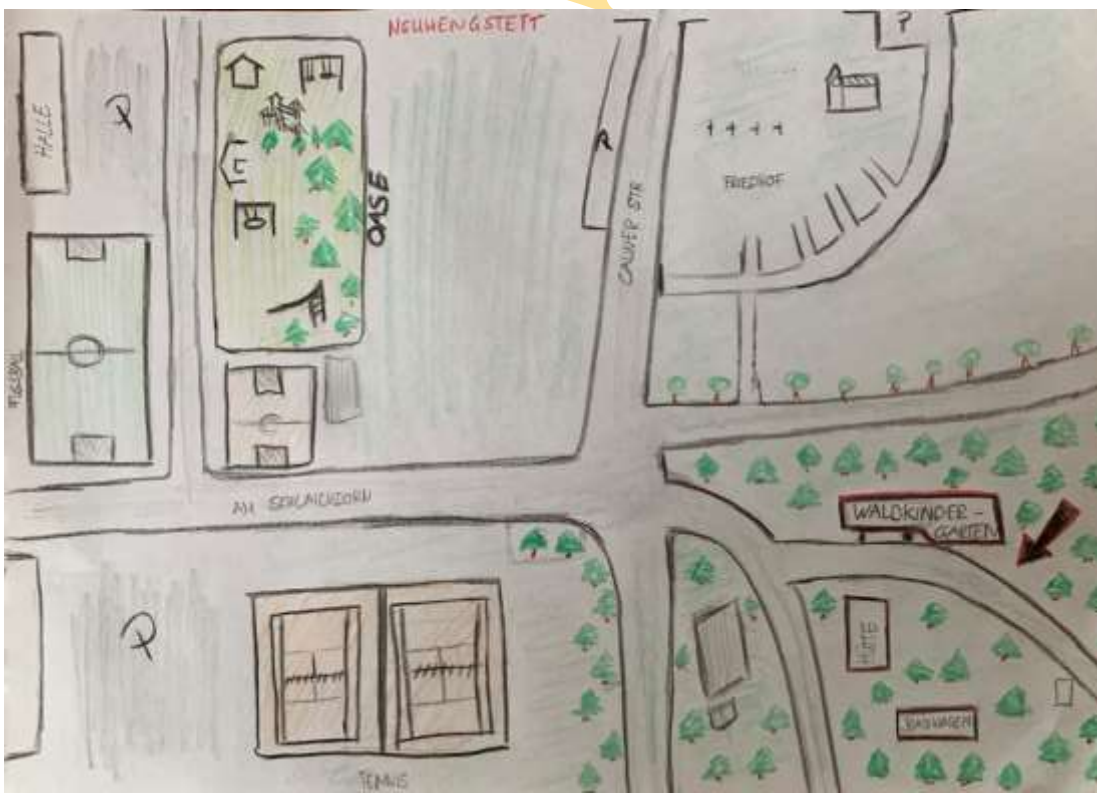


Abbildung 1: Lageplan Waldkindergarten Althengstett

Vier weitere Spielbereiche und Waldplätze befinden sich in der Nähe der „Waldkindergartenbasis“.



Abbildung 2: Lageplan Waldkindergarten Althengstett mit Basis (B) und Waldplätzen (1-4)

3.3 SOZIALRAUM UND GRUPPENSTRUKTUR

Im Waldkindergarten werden vorwiegend Kinder aufgenommen, deren Familien in Althengstett und den Teilorten Neuhengstett und Ottenbronn leben oder arbeiten. Sollten weitere Kindergartenplätze verfügbar sein, werden Kinder aus anderen Gemeinden zu denselben Bedingungen aufgenommen. Die Familien werden zunächst in Vereinsgesprächen über die Vereinsstruktur und den Kindergartenalltag informiert. Anschließend können sie sich im Rahmen von Schnuppertagen im Waldkindergarten einen eigenen Eindruck verschaffen. Aus Überzeugung, dass das Waldkonzept und die Vereinsstruktur ihnen und ihren Kindern entsprechen, werden die Kinder angemeldet. Es werden in der Regel Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt aufgenommen.

Die Gruppe „Wurzelzwerge“ besteht aus maximal 20 Kindern und findet ihren Rückzugsort im Schutzwagen.

Die Schutzhütte bietet den maximal 20 Kindern aus der Gruppe „Wiesenwichtel“ einen Rückzugsort.

Die Erzieher:innen sind einer der beiden Gruppen zugeordnet. Während des Freispiels oder in Projektarbeiten können sich die Kinder und das Personal gruppenunabhängig durchmischen.

3.4 DIE SPECHTKÜKEN

Eltern bieten für den Waldkindergartennachwuchs jeden Mittwoch von 9.00 bis 10.30 Uhr ein Treffen der „Spechtküken“ an. Gemeinsam mit einem Elternteil können kleine Kinder erste spielerische Erfahrungen in und mit der Natur machen. Dies findet zum Teil auf den Waldplätzen der Kindergartenkinder statt. In Zukunft sollen die Spechtküken auch die Möglichkeit haben, die Waldkindergartengruppen hin und wieder in ihrem Alltag zu begleiten. Durch bekannte Gesichter und Rituale kann somit der Einstieg in den Waldkindergarten erleichtert werden. Auch die Eltern können bei den Spechtküken bereits den Alltag im Waldkindergarten kennenlernen und mit anderen Eltern erste Kontakte knüpfen.

4 RÄUMLICHE GEGEBENHEITEN

4.1 DAS AUßENGELÄNDE MIT SCHUTZHÜTTE UND SCHUTZWAGEN

Die „Basis“ des Waldkindergartens besteht aus einer beheizbaren Schutzhütte mit Veranda, einem beheizbaren Schutzwagen und einem Toilettenhäuschen. In der 42 m² großen Schutzhütte befindet sich ein Lager-/Büroraum. Durch die Veranda haben die Kinder die Möglichkeit, Schutz vor Regen zu finden und trotzdem draußen zu spielen. Die Größe des Schutzwagens beträgt 30 m².

Beide Rückzugsorte sind mit einem Holzofen mit schützendem Absperrgitter ausgestattet. Eine Stromversorgung ist nicht notwendig und vorhanden. In den frühen Winterstunden dienen aufladbare Lampen als Lichtquelle. Das Waldgebiet der „Basis“ umfasst eine Größe von ca. 1000 m².



Abbildung 3: Unser Waldkindergartenwagen



Abbildung 4: Garderobenbereich im Schutzwagen



Abbildung 5: Unsere Schutzhütte

Vier weitere Spielbereiche, unsere „Waldplätze“, von jeweils 500 – 1.000 m² bieten unterschiedliche Waldstruktur und Spielmöglichkeiten. Ein Waldsofa lädt zum Bücherlesen ein, am Kletterbaum kann gekraxelt werden.



Abbildung 6: Waldsofa im Buchenwald



Abbildung 7: Kletterbaum am Waldplatz

Bei schlechten Wetterbedingungen wie Sturm, Gewitter oder (extremer) Kälte, können die Waldkinder mit den Erzieher:innen im Ausweichraum im kommunalen Kindergarten Neuhengstett untergebracht werden.

4.2 DIE ÖFFNUNGSZEITEN

Der Kindergarten ist ganzjährig mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage, zweier pädagogischer Tage und der Ferien geöffnet. Über die Ferien im Kindergartenjahr werden die Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres informiert. Die Ferien orientieren sich an den Schulferien und den Ferienzeiten in den anderen gemeindeeigenen Kindergärten. Der Kindergarten wird an circa 26 Tagen im Jahr geschlossen.

Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 7:30 – 13.30 Uhr. Wir haben eine flexible Bringzeit bis spätestens 9:00 Uhr. Bis dahin können die Kinder zum Eingang des Waldkindergartens gebracht und übergeben werden. Die Abholzeit ist ebenfalls flexibel ab 12:30 Uhr.

Außerhalb dieser Zeiten ist das Holen und Bringen nur nach Absprache mit dem Erzieherteam möglich.

4.3 DER TAGESABLAUF

Unsere Tagesabläufe richten sich nach einem festen Ablauf, der sich täglich wiederholt. Diese Rituale sind fester Bestandteil des Tages und geben den Kindern Orientierung und Sicherheit.

| | |
|-----------------------|----------------------------|
| 7.30Uhr – 10.00 Uhr | Ankommen und Freispiel |
| 8.30 Uhr | Treffs und Projektgruppen |
| ca. 10 Uhr | Begrüßungskreis und Vesper |
| ca. 10.45 Uhr | Morgenkreis |
| ca. 11.15 | Waldplatz oder Spaziergang |
| 12.15 Uhr | Abschlusskreis |
| 12.30 Uhr – 13.30 Uhr | Abholzeit und Freispiel |

4.3.1 Ankommen und Freispiel

Wir beginnen den Tag gemeinsam an unserem Stamplatz mit Schutzhütte und Schutzwagen. Dort empfangen wir die Kinder mit ihren Eltern (oder anderen Begleitern). Wir begrüßen uns mit einem *Hallo* oder *Guten Morgen*, tauschen Kurzinformationen mit den Eltern und Kindern aus. Die Kinder können während des Freispiels am Morgen an offenen Angeboten teilnehmen, die teilweise von den Erzieher:innen vorbereitet werden oder aus Ideen der Kinder spontan entstehen. Die Kinder spielen, wie und was sie möchten. Sie sieben feine Erde und kochen mit Hackschnitzeln, Wasser, Blättern und Erde leckere Gerichte. Sie werken und schnitzen mit Zweigen, Baumscheiben und Hölzern. Die Kinder rennen, erkunden, erfinden, puzzeln, malen oder machen Tischspiele. Die Erzieher:innen beobachten und begleiten die Spielprozesse ohne einzugreifen. Sie helfen bei Bedarf und spenden Trost.

4.3.2 Treffs und Projektgruppen

An festen Tagen in der Woche finden während des Morgenfreispiels unsere Alterstreffs (Füchse, Hasen und Mäuse) statt. Dort werden mit den Kindern altersentsprechende Themen erarbeitet, Bastel- und Werkarbeiten angefertigt, Lieder und Gedichte geübt und Spiele gespielt. Die „Sprachhexe“ fördert in einer Kleingruppe die Kommunikation und macht den Kindern Mut, sich auszudrücken.

4.3.3 Begrüßungskreis und Vesper

1,2,3 das Spielen ist vorbei... Das Klingelkind läutet die Glocke, wir singen das Aufräumlied. Nach dem gemeinsamen Aufräumen treffen wir uns im Begrüßungskreis. Unser Klingelkind zählt die Kinder und sucht sich ein Begrüßungslied aus. Wir überlegen gemeinsam wer fehlt. Dadurch stellen die Kinder eine Zugehörigkeit zu ihrer Gruppe her, lernen zu beobachten und aufeinander zu achten. Das Zählen bis 20 fällt ihnen nach kurzer Zeit nicht mehr schwer. Nach dem Singen und Zählen gehen die Kinder bei Bedarf auf die Toilette, Händewaschen und bringen ihre Rucksäcke mit Sitzkissen zum Frühstücksplatz. Unser bevorzugter Frühstücksplatz ist immer draußen entweder an der Hütte/Schutzwagen oder auch mal an einem unserer Waldplätze. Bei kalter Witterung im Winter sind wir zum Essen drin, um uns zu wärmen und eine Pause von der Kälte zu haben. Das Klingelkind würfelt den Tischspruch aus: *Guten Appetit!*

4.3.4 Morgenkreis

Unser Morgenkreis findet im Anschluss an einem Waldplatz oder an der Hütte/Schutzwagen statt. Die Thematik unseres Morgenkreises richtet sich nach unserem Jahresmotto, der Jahreszeit, Ideen der Kinder oder unserem aktuellen Projekt. Er beinhaltet Lieder, Gedichte, Geschichten, Spiele und Wissenswertes zum Thema.

4.3.5 Waldplatz

Wenn wir nicht schon den Morgenkreis an einem Waldplatz abgehalten haben, so brechen wir anschließend zu einem unserer Waldplätze oder einem Spaziergang auf. Wohin? Das entscheiden bei uns die Kinder. Sie machen dazu Vorschläge, es wird nach der Ideensammlung abgestimmt. *Los geht's...*

Freispiel am Waldplatz: Wir können zum Spielen alles nutzen, was uns die Natur bietet, ohne Schaden anzurichten. Die Achtsamkeit gegenüber der Natur und ihrer Lebewesen lernen die Kinder hier spielerisch.

4.3.6 Abschlusskreis

1,2,3,4,5,6,7,8,9,10 alle Kinder stehen. Mit diesem Spruch kommen alle Kinder wieder zu einem Kreis zusammen. Unser Klingelkind zählt durch: *Sind alle wieder da? Fehlt jemand? Stimmt die Zahl noch mit der von heute Morgen überein?* Wir besprechen noch was morgen kommt, bevor wir zurück zum Stammpfad gehen.

4.3.7 Abholzeit

Am Stammpfad wird noch nach Lust und Laune gespielt, bis die Kinder abgeholt werden. Bei Bedarf gibt es ein kurzes Gespräch und in jedem Fall ein persönliches *Auf Wiedersehen*. Ein Tag im Wald geht zu Ende.

4.4 DAS TEAM

„Hilf mir es selbst zu tun“ – Maria Montessori

Ein Kind hat bereits von Geburt an die Fähigkeit zu lernen.

Es stellt kein leeres Gefäß dar, das gefüllt werden muss.

Vielmehr benötigt das Kind eine Umgebung, die es in seinem entdeckenden Lernen unterstützt und fördert und sich immer wieder neu an es anpasst.

So kann das Kind zu einem selbsttätigen und selbstwirksamen Menschen heranwachsen.

Die pädagogischen Fachkräfte in unserem Waldkindergarten verstehen sich als Wegbegleiter des Kindes. Sie nehmen jedes Kind wahr, fördern und unterstützen es auf seinem individuellen Weg, mit dem Ziel ganzheitlicher Bildung. Der *Ravensburger Bogen für Entwicklungsbeobachtung*, sowie *Freie Beobachtung bei uns im Wald* dient den pädagogischen Fachkräften als Mittel zur Dokumentation von Entwicklungsstand und Themen des Kindes. So erfüllen sie die Vorgaben zur Entwicklungsdokumentation aus dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ in Baden-Württembergischen Kindergärten. Die beiden Bögen dienen auch als Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich darüber bewusst, dass die eigenen Erfahrungen und Erlebnisse Einfluss auf ihre Haltung und Handlung im Kindergarten haben. Sie reflektieren ihre pädagogische Arbeit einmal pro Woche in der Dienstbesprechung. Hier finden auch kollegiale Fallberatungen zu einzelnen Kindern, sowie die Planung für individuelle Angebote und Gruppenaktivitäten statt.

Für jede pädagogische Fachkraft besteht die Möglichkeit, sich fortzubilden. Der Kindergarten stellt hierzu ein Jahresbudget bereit.

Jede Gruppe wird täglich mit zwei pädagogischen Fachkräften besetzt; Diese werden zudem von je einem FÖJler, BUFDI o.ä. unterstützt. Bei personellen Engpässen helfen eingewiesene Eltern aus. In der „Bring – und Abholzeit“ wird gruppenübergreifend gearbeitet, so stellt der Kindergarten für seine Mitarbeiter eine gewisse Flexibilität im Dienstplan her und kann bei kurzfristigem Personalausfall adäquat reagieren. Auf diese Weise können ein reibungsloser Ablauf im Alltag, sowie eine Verlässlichkeit der Öffnungszeiten sichergestellt werden.

5 DIE GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

5.1 PÄDAGOGISCHE LEITLINIEN

Im Waldkindergarten Althengstett gibt es im Wald und auf der Wiese verschiedene Plätze, an denen die Kinder gerne spielen. Die Beschaffenheit ist unterschiedlich, die Wege dorthin sind unterschiedlich lang, und das Wetter und die Jahreszeiten sorgen zusätzlich dafür, dass kein Tag dem anderen gleicht.

Der Tagesablauf und die darin enthaltenen rituellen Elemente geben den Kindern Orientierung und Sicherheit und vermitteln ihnen ein Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe.

Im Waldkindergarten wird die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung des Kindes natürlich gefördert und eine liebevolle, zugewandte Beziehung zu allem Lebendigen gestiftet. Der Wald bietet eine positive Umgebung zur Förderung, Entwicklung und Bildung des Kindes.

Dabei orientieren wir uns:

- am Kind
- an der Gruppe
- an Bildungsthemen
- an der Natur

5.1.1 kindorientiert

Die Entwicklung und die Bedürfnisse des einzelnen Kindes sind uns sehr wichtig. Wir möchten jedes einzelne Kind dort abholen, wo es steht und es ein Stück auf seinem Weg begleiten.

Der Waldkindergarten kann mit seiner pädagogischen Ausrichtung auch sehr gut Kinder mit Besonderheiten integrieren und fördern.

Der Naturraum wirkt in seiner eigenen Weise auf das Kind. In einer Atmosphäre der Geborgenheit kann das Kind im eigenen Tun seine Umwelt entdecken, seine Grenzen erfahren, seinen Spielbereich gestalten und echte, erlebte Erfahrungen sammeln.

5.1.2 gruppenorientiert

Die Gemeinschaft in der Gruppe ist von großer Bedeutung.

Die Erzieher:innen versuchen, den Kindern Verständnis für die anderen Kinder zu vermitteln und die gegenseitige Rücksichtnahme in der Gruppe zu fördern. Jeder Konflikt und jedes Gefühl hat seine Berechtigung, darf ausgedrückt werden und wird ernst genommen. Den Kindern wird zugetraut, Konflikte selbständig zu lösen, wobei sie von den Erzieher:innen begleitet werden.

Die Kinder sollen innerhalb der Gruppe ihre eigene Persönlichkeit erkennen und entfalten. Dabei gilt es, die Balance zwischen Durchsetzungskraft und Rücksichtnahme zu finden.

5.1.3 bildungsorientiert

Leben und Lernen der Kinder orientiert sich an allem, was für ihre Zukunft von Bedeutung ist. Der Orientierungsplan Baden-Württemberg zeigt den Weg und die Bedeutung einer Pädagogik, die sich auf das Kind konzentriert. Mit seinen Bildungs- und Entwicklungsfeldern bestimmt er die tägliche Arbeit. Darum sind wir aufgeschlossen

gegenüber allen Themen, Interessen und neuen Erkenntnissen.

Dinge, die die Kinder auch außerhalb des Kindergartens beschäftigen, werden mit einbezogen und thematisiert. Als wichtige Ergänzung erkunden wir unsere nähere Umgebung auch außerhalb des Waldes. Die Kinder entdecken ihre Umwelt mit Kopf, Herz, Hand und Verstand.

5.1.4 naturorientiert

Die Natur ist der beste Lehrmeister! Wir greifen die Impulse der Natur auf und die Kinder können sie mit all ihren Sinnen (Hören, Sehen, Fühlen, Riechen) erfahren, erkunden, erlernen und begreifen. Sie erweitern damit ihren Horizont und werden zum Experimentieren eingeladen.

Die Kinder befinden sich im Wald täglich auf Entdeckungsreise, ganz nach ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten. Die Umgebung lädt dazu ein, Fremdes zu erkunden, sich in etwas zu vertiefen, das Verborgene zu suchen und sich von der in der Natur gebotenen Vielfalt zum Experimentieren anregen zu lassen, um z. B. zu entdecken, dass Tannenzapfen im Bach schwimmen können, Steine aber untergehen. Die Kinder lernen durch ihr tägliches Dasein im Wald und in der Natur auch die Grenzen ihres Körpers und seiner Fähigkeiten kennen. Durch die vielen neuen Eindrücke, die die Kinder ständig erfahren, tauschen sie sich mit anderen aus. Sie erweitern dadurch ihren Wortschatz, ihr Sprachverständnis und eröffnen sich mit ihrer Sprache einen weiteren Zugang zum „Tor der Welt“. Die Kinder erlernen einen wertschätzenden Umgang in und mit der Natur in ihren täglichen Erfahrungen mit Tieren, Pflanzen und anderen Menschen.

5.2 DAS PÄDAGOGISCHE KONZEPT

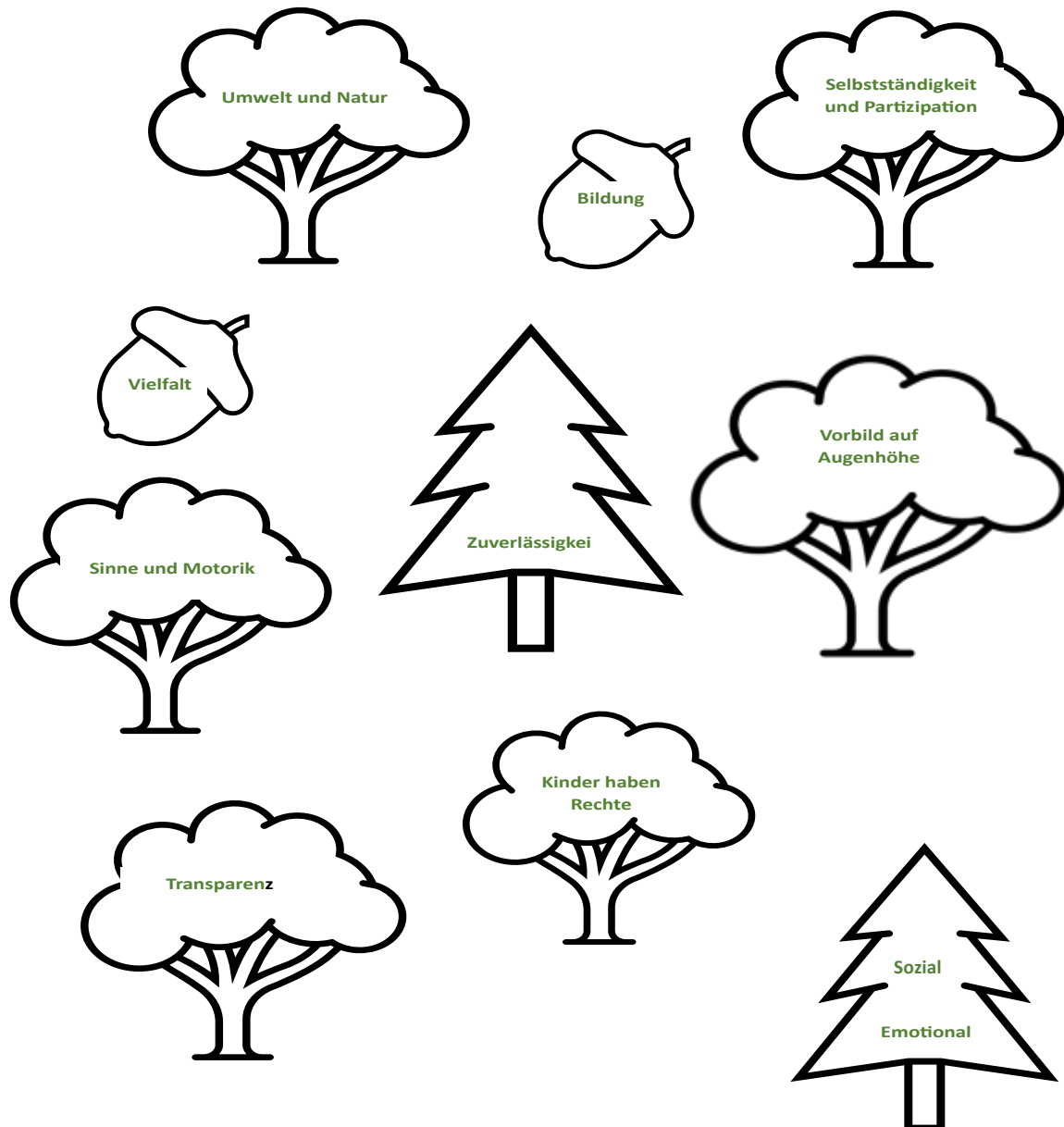


Abbildung 8: Das pädagogische Konzept in unserem Waldkindergarten

5.2.1 Umwelt und Natur (Achtsamkeit)

In unserem Waldkindergarten wird die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung des Kindes natürlich gefördert und eine liebevolle, zugewandte Beziehung zu allem Lebendigen gestiftet.

Durch den täglichen Aufenthalt in der Natur können die Kinder Veränderungen, die der Wechsel der Jahreszeiten mit sich bringt, mit allen Sinnen wahrnehmen und erleben.

Kinder brauchen „Räume“, um sich geborgen zu fühlen. Die pädagogischen Fachkräfte sorgen dafür, diesen Naturraum für Kinder sicher erlebbar zu machen.

Das pädagogische Personal lebt, durch in Beziehung treten, einen wertschätzenden Umgang mit der Natur vor. Pflanzen und Tiere sind lebendig und schützenswert.

Kinder machen Erfahrungen der Naturphänomene, Pflanzen- und Tierwelt durch Beobachtung, „erfahren“ mit allen Sinnen und der kindeigenen Neugier und Fantasie.

Unsere Einrichtung lebt Nachhaltigkeit auf vielfältige Weise, zum Beispiel: Wir verzichten auf Strom, unsere Kinder trocknen ihre Hände an einem mitgebrachten Handtuch.

5.2.2 Bildung

Kindergärten sind für die Erziehung, Bildung und Betreuung der ihnen anvertrauten Kinder zuständig. Dabei soll die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden (Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII §22).

Als professionelle Fachkräfte in einer Bildungsstätte sind die pädagogischen Fachkräfte sich der Eigenarten der kindlichen Lern- und Erlebenswelt bewusst. Schon vorgeburtlich beginnt ein Kind damit, sich durch Wahrnehmungsprozesse die Welt aktiv anzueignen und mit ihr in Beziehung zu treten. Bildung kann deshalb nicht als eine reine Anhäufung von Wissen verstanden werden. So können Kinder nicht „gebildet“ werden, sondern eignen sich selbst Bildung an.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft erschließt sich durch dieses Bildungsverständnis. Sie ermutigt das Kind als Vorbild, Beobachter, Arrangeur eines sicheren Rahmens und/oder emotionale Stütze darin, eigene Erfahrungen zu machen. Die pädagogische Fachkraft greift dennoch lenkend und/oder schützend ein, wenn dies erforderlich ist.

Neben unterstützenden Fachkräften bietet auch unsere Umgebung – der Wald – den Kindern vielfältige Möglichkeiten sich selbst auf spielerische Art und Weise zu bilden. Kinder experimentieren und verfolgen mathematische Vorstellungen, indem sie Dinge wie Kastanien, Steine oder Eisschollen sammeln. Sie konstruieren eigene technische Ideen, indem sie Katapulte oder Wippen aus Holz bauen. Kinder beobachten ihre Umgebung genau und geben ihren Gedanken sprachlichen oder künstlerischen Ausdruck.

Besondere Förderung erhalten die Waldkinder auch in den verschiedenen Alterstreffs (Füchslings-, Hasen- und Mäusetreff sowie die Sprachhexe) in Kleingruppen. So kann sichergestellt werden, dass sie auch bezogen auf ihre ganz persönliche und altersspezifische Entwicklung optimal auf ihrem Bildungsweg begleitet werden.

5.2.3 Selbständigkeit und Partizipation

Das pädagogische Personal fördert das Kind in seinem Prozess der Selbständigkeit und schafft Räume, um Beteiligung zu ermöglichen.

Die Selbständigkeitserziehung ermöglicht die Entwicklung von Motivation und Anstrengungsbereitschaft. Durch das Übernehmen von Alltagsaufgaben erlebt sich das Kind als „groß“ und selbstwirksam. Die Kinder beteiligen sich am Tagesablauf; sie übernehmen das Klingeln zum Aufräumen, bestimmen Begrüßungs- und Abschlusslied und helfen beim Zählen der Kinder mit. Die Entscheidung, welcher Waldplatz aufgesucht wird, treffen wir gemeinsam mit den Kindern. Damit erleben die Kinder aktive Demokratie, sie erlernen Entscheidungen mitzutragen, die ihnen selbst vielleicht nicht gefallen.

Der Wald bietet den Freiraum für selbstbestimmtes Schaffen und Handeln, sowie für das Erproben der eigenen Kompetenzen. Sie erweitern ihre Selbstständigkeit auch durch das Unterstützen anderer Kinder, die Hilfe brauchen. Die Feste im Jahreskreis werden gemeinsam vorbereitet, gestaltet und gefeiert.

5.2.4 Vielfalt

„Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

(Grundgesetz Artikel 3, Absatz 3)

Wie überall in der Gesellschaft gilt dieses Recht auch in unserem Kindergarten. Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit werden in unserer Einrichtung anerkannt und als Bereicherung verstanden. Kinder werden in ihrer ganz eigenen Individualität erkannt und wertgeschätzt. Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es, sich mit individuellen und strukturellen Barrieren auseinanderzusetzen und sich dabei vorurteilbewusst der eigenen Werte, Ansprüche und Erfahrungen gewahr zu sein und diese immerfort zu reflektieren. Kinder mit inklusivem Bedarf sind Teil der Gruppe. Wir berücksichtigen dabei, dass allen Ansprüchen entsprechend Rechnung getragen wird. Um dem gesellschaftlichen Ziel der Inklusion näher zu kommen, ist sich die pädagogische Fachkraft über Ihren Beitrag zu



Abbildung 9: Eine bildliche Unterscheidung von Exklusion, Integration und Inklusion

einer vielfaltsfähigeren Gesellschaft bewusst. Unsere Einrichtung ist konfessionslos. Im Jahreslauf feiern wir mit den Kindern Feste, die der christlichen abendländischen Tradition entsprechen wie Weihnachten und Ostern. Zudem werden auch Feste anderer Religionen thematisiert. Wir stellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest und bieten allen Fragen einen Raum.

5.2.5 Zuverlässigkeit

Wir verstehen uns als zuverlässige Kindertageseinrichtung. Dies bedeutet, dass wir zuverlässig geöffnet haben und auch in herausfordernden Zeiten, bedingt durch Personalmangel oder Wetterverhältnisse, Möglichkeiten haben, unseren Alltag zu meistern. Dazu gehören neben unserem Ausweichraum auch die Mitarbeit in den Kindergartenalltag eingewiesener Eltern. Auch auf menschlicher Ebene ist uns Zuverlässigkeit und Verlässlichkeit sehr wichtig. Deshalb versuchen wir von Anfang an ein vertrauensvolles Verhältnis sowohl zu den Eltern wie auch zu den Kindern aufzubauen. So wählen wir Regeln für den Kindergarten mit Bedacht und für die Kinder verständlich aus, sodass diese nachvollziehbar sind und verlässlich konsequent gelebt werden können. Dies gibt den Kindern Sicherheit und trägt zu einem guten Miteinander bei. Absprachen sind auch unter den Erwachsenen gültig und verlässlich und durch einen regelmäßigen Austausch auf Aktualität überprüfbar.

5.2.6 Vorbild auf Augenhöhe

Kindern die Welt erklären und mit ihnen auf Entdeckungsreise gehen: Das Kind kommt bereits mit allen Kompetenzen auf die Welt und soll in einer Umgebung, in der es sich als selbstbestimmt und selbstwirksam erleben kann,

forschend und mit allen Sinnen unterwegs sein. Dies begleiten wir als erwachsene Bezugspersonen achtsam und empathisch auf Augenhöhe, indem wir selbst durch die Augen der Kinder sehen und durch unser Vorbild den Kindern Wissen vermitteln und auch Sicherheit und Geborgenheit schenken, damit Lernen und Wachstum möglich sind. Der Naturraum Wald ist uns hierbei ein hilfreicher Freund.

5.2.7 Sinne und Motorik

Sehen, Riechen, Hören, Schmecken und Tasten. All diese für den Menschen wichtigen Sinne können im Wald und in der Natur erlebt und immer weiter verfeinert werden. Der Wald gibt durch seine Struktur schon alleine genug Anregungen zum Erproben der Sinne in ihrer Gesamtheit. Die Kinder können durch die Ruhe ihrer Umgebung und das Wegfallen künstlicher Grenzen sich selbst und ihre Umwelt erfahren.

In gezielten Angeboten durch das pädagogische Team wird auf alle benötigten Bildungsfelder eingegangen. Zuhören fällt den Waldkindern zumeist nicht besonders schwer. Sie erleben keine Lärmbelastung und sind dadurch sehr aufmerksam und aufnahmebereit, wenn die pädagogische Fachkraft zum Morgenkreis oder in die Kleingruppe ruft.

5.2.8 Transparenz

Für die Erfahrung eines jeden Menschen ist es wichtig, dass er sich, seine Umgebung und sein Tun als sinnvoll und sinnhaft erlebt. Dies fördern wir, indem wir für die bestmögliche Transparenz auf allen Ebenen sorgen. Sowohl mit den Kindern als auch mit Eltern und den Mitarbeiter:innen pflegen wir einen offenen und wertschätzenden Austausch. Hierfür wurden zahlreiche Räume der Kommunikation geschaffen, wie Elterngespräche, Erzählkreise mit den Kindern, Teamsitzungen, aber auch die Nutzung der Kita-Info-App und unser täglicher Aktionsaushang schaffen Transparenz. Im Alltag mit den Kindern spielt auch die Sprachförderung eine große Rolle, die wiederum dazu beiträgt, dass das Kind einen selbstbewussten Umgang mit Sprache entwickelt.

5.2.9 Kinder haben Rechte

Die UN-Kinderrechtsorganisation besteht aus 54 Artikeln, in denen völkerrechtliche und verbindliche Mindeststandards formuliert sind, die die Sicherheit, Würde und die gute Entwicklung von Kindern sicherzustellen. Kinderrechte entsprechen den Grundprinzipien jeder pädagogischen Arbeit mit heranwachsenden Menschen unter 18 Jahren. Auch unser Waldkindergarten ist verpflichtet die vertraglich festgelegten Rechte der Kinder zu wahren und zu schützen. Durch eine ausgeprägte Partizipation und einer guten Mitsprache- und Beschwerdekultur sollen Kinder in unserer Einrichtung auch selbst dazu ermutigt werden für ihre Rechte und sich selbst einzustehen.

5.2.10 sozial emotional

Der Erwerb von sozialen und emotionalen Kompetenzen ist die Voraussetzung, dass Kinder lernen, sich in der sozialen Gesellschaft zurecht zu finden. Emotionale und soziale Kompetenzen bedingen einander, denn eine gut ausgeprägte emotionale Kompetenz bedeutet gleichzeitig eine hohe soziale Kompetenz. Der Erwerb von sozialen und emotionalen Kompetenzen wird somit eng miteinander verknüpft. Aber auch andere Kompetenzen wie die sprach- und kognitive Kompetenz sind bei der altersgemäßen Entwicklung wichtig. Denn nur wenn ein Kind seine eigenen Gefühle verstehen und mitteilen kann und geistig in der Lage ist, sich in ein anderes Kind hineinzusetzen kann es angemessen darauf reagieren. – Portal für Pädagogische Fachkräfte

Da im Wald vieles nur miteinander gelingt, werden im gemeinsamen Tun das Gemeinschaftsgefühl und der Teamgeist gefördert. Dabei lernen die Kinder Ausdauer zu entwickeln, einander zuzuhören und miteinander zu kommunizieren. Beim gemeinsamen Schnitzen, Werken, Klettern und Tun im Wald lernen Kinder ihre eigene Emotionalität

kennen. Wir möchten Kinder in ihrer Beziehungskompetenz stärken, indem wir ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten fördern, damit sie in Beziehungen mit Anderen möglichst positive Erfahrungen machen.

Die Akzeptanz – so wie ich bin, bin ich, ich werde mit all meinen Stärken und Schwächen wahrgenommen und nehme sie auch bei anderen wahr – lernen die Kinder immer mehr, was es bedeutet in einer sozialen Gemeinschaft zu leben. Durch den liebevollen und unterstützenden Umgang mit den Kindern, den Eltern und unter uns Kollegen erleben die Kinder positive Beziehungen und sichere Bindung. So gewinnen die Kinder ein liebevolles Verhältnis zu ihrer Umgebung. Dies setzt einen wichtigen Grundstein für ihr weiteres Leben.

Durch die wohlwollende Begleitung lernen Kinder auch ihre aufkommende Frustration auszuhalten. Im Wald wird immer wieder die Stopp–Regel besprochen, im Einzelnen oder auch in der Gesamtgruppe. Die Kinder können dadurch immer besser einschätzen, wann ihre persönliche Grenze und die des Gegenübers erreicht wird und lernen diese zu respektieren.

5.2.11 Schnuppertag

Kontakte und damit auch Verständigung zwischen der Einrichtung und den Eltern beginnen bereits vor der Aufnahme des Kindes.

Damit sich die Eltern rechtzeitig informieren können, liegt der Flyer des Waldkindergartens mit vielen notwendigen Informationen in öffentlichen Einrichtungen aus und kann im Internet eingesehen werden.

Schnupperbesuche, verbunden mit Informationsgesprächen, sowohl mit dem Verein als auch mit dem pädagogischen Personal, sind Voraussetzung für die Aufnahme in die Einrichtung.

Die Eltern werden mit ihren Kindern begrüßt, das Gelände und die Toilette werden gezeigt, über den Tagesablauf wird informiert, die Spielbereiche werden vorgestellt und Spielmöglichkeiten angeboten. Hierbei soll sichergestellt werden, dass sich die interessierten Familien mit dem Konzept Wald als Kita und der Bedeutung einer Vereinsräterschaft bewusst sind oder werden. Die Einrichtung legt großen Wert auf eine gute Gemeinschaft und ein vertrauensvolles Miteinander in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und im Verein als Trägergemeinschaft.

5.2.12 Eingewöhnung

Da der Aufbau von tragfähigen Beziehungen zwischen den Kindern und den Erzieher:innen Grundlage für die Bildungsprozesse sind, gebührt der Eingewöhnung besondere Aufmerksamkeit. Im Vorfeld wird abgesprochen, welche:r Mitarbeiter:in für die Eingewöhnung zuständig ist. Diese:r Bezugserzieher:in ist dann für das pädagogische Aufnahmegespräch, die Eingewöhnung in Zusammenarbeit mit dem ganzen Team und die gesamte Kindergartenzeit verantwortlich. Sie oder er ergreift immer wieder die Initiative, damit eine Beziehung, sowohl zum Kind als auch zu den Eltern, entstehen kann.

Im pädagogischen Aufnahmegespräch wird den Eltern der Ablauf der Eingewöhnung erläutert, es wird ein „Stundenplan“ erstellt, die „Mitbringliste“ besprochen und die noch offenen Fragen geklärt. Darüber hinaus kann die pädagogische Fachkraft die Vorstellungen und Erwartungen der Eltern kennen lernen und Besonderheiten und Vorlieben des Kindes (Kuscheltier, Allergien, Schlafgewohnheiten, Sauberkeitserziehung...) erfahren. Das Gespräch findet ca. 4-6 Wochen vor der Aufnahme statt.

Das neue Kind wird am Tag zuvor in der Gruppe angekündigt. Am ersten Kindergarten tag wird das Kind mit seinen Eltern begrüßt, der Platz in der Garderobe, mit dem entsprechenden Symbol, wird ausgesucht. Das Kind lernt mit seiner Begleitperson die Mitarbeiter:innen der Einrichtung sowie die anderen Kinder kennen.

Während der Eingewöhnung wird den Eltern empfohlen, sich eher passiv zu verhalten, d.h. „sicherer Hafen“ für das Kind zu sein, und das Kind nicht „zu beschäftigen oder zu unterhalten“, sondern vielmehr abzuwarten, dass es selbst aktiv wird. Für die Eingewöhnung sollte sich ein Elternteil ein bis drei Wochen freihalten, in denen es ständig verfügbar und erreichbar ist. So kann eine individuelle und gelungene Eingewöhnung ermöglicht werden. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dies ist zum Beispiel dann der Fall, wenn das Kind u. U. gegen den Weggang der Mutter protestiert, sich aber schnell von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt.

Beim gesamten Eingewöhnungsprozess ist es der pädagogischen Fachkraft bewusst, dass „nicht nur die Kinder in den Kindergarten kommen, sondern auch die Eltern“, d.h.

- die Eltern werden begrüßt und verabschiedet,
- die Eltern werden einfühlsam begleitet,
- die Eltern erfahren Sicherheit durch das Versprechen, anzurufen, falls sich das Kind nicht trösten lässt,
- die Eltern werden dabei unterstützt, hilfreiche Rituale zu entwickeln,
- es wird Orientierung durch klare Anweisungen gegeben.

Beim Abholen und/oder beim Bringen können, bei Bedarf, Kurzinformationen zwischen den Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften ausgetauscht werden. Für Themen die längere Zeit beanspruchen, kann ein Gesprächstermin vereinbart werden.

Das Elterngespräch nach der Eingewöhnung führt die Bezugserzieherin circa drei Monate nach der Aufnahme. Grundlagen dieses Gesprächs sind die Beobachtungen und die Dokumentationen der pädagogischen Fachkraft zur Eingewöhnungszeit und die Beobachtungen und Fragen der Eltern.

5.2.13 Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige und gezielte Beobachtungen gehören mit zu den wichtigsten Werkzeugen der pädagogischen Fachkräfte und sind, neben einer fundierten Dokumentation, wie im Orientierungsplan beschrieben, Grundlage für strukturierte Entwicklungsgespräche.

Ziele der Beobachtung sind:

- Stärken und Schwächen der Kinder erkennen und durch pädagogisches Handeln entsprechend fördern.
- Interessen, Themen und Bedürfnisse der Kinder herausfinden.
- Kinder in unterschiedlichen Situationen sehen und dadurch ein ganzheitliches Bild von ihnen erhalten, sowie ein Verständnis für ihr Handeln bekommen.
- Individuelle Entwicklungsverläufe und Bildungsprozesse erkennen und möglichen Fehlentwicklungen entgegenwirken.

Neben dem *Ravensburger Bogen für Entwicklungsdokumentation* als handhabbare Form der Beobachtung, die einen ersten Überblick über die Entwicklung des Kindes verschafft, werden Beobachtungsbögen, die im Team auf der Grundlage der Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans erarbeitet wurden, verwendet.

Nach dem Austausch im Team führt der/die Bezugserzieher:in, der/die die Kinder auch bei der Eingewöhnung begleitet hat, die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Weitere Rahmenbedingungen für das Beobachten sind im Beobachtungsordner dokumentiert. Die Dokumentationen werden verschlossen aufbewahrt.

In der Einwilligungserklärung zur Erfassung von Daten zur Bildungs- und Entwicklungsdokumentation, die den Eltern mit dem Anmeldeheft ausgehändigt wird, erklären sie ihre Zustimmung oder Ablehnung.

5.2.14 Inklusion und Integration

Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, zu deren Erfüllung der Waldkindergarten seinen Beitrag leisten will und wird. Maßnahmen der Eingliederungshilfe kommen dann in Betracht, wenn die Ressourcen der Einrichtung zur Abdeckung des individuellen und zusätzlichen Förderbedarfs nicht ausreichen. Der Förderbedarf wird unter Beteiligung der Eltern bzw. der Sorgeberechtigten, der Einrichtung (vertreten durch die Trägervertretung und den/die Mitarbeiter:in) und der Frühförderstelle, in der Regel im Rahmen eines Runden Tisches, festgestellt. Zentrales Ziel ist die gelingende Teilhabe am Gruppengeschehen. Das weitere Verfahren ist in einem Leitfaden der Fachstelle definiert und liegt in der Einrichtung vor.

6 DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Eltern sind in der Regel die wichtigsten Bindungspersonen des Kindes und dadurch die wichtigsten Partner des pädagogischen Fachpersonals bei der Bildung und Erziehung in der Einrichtung. Im Sinne der Erziehungspartnerschaft verstehen wir uns als familienbegleitend und -unterstützend. Wir sind stets offen für die Anliegen der Eltern und in engem Austausch. Sowohl bei regelmäßig stattfindenden Gesprächen als auch nach Bedarf. Wir finden und haben Möglichkeiten, geschützte Räume dafür zu schaffen. Möglichkeiten für Kurzinformationen bieten auch die Tür- und Angelsprache bei der Übergabe des Kindes und unsere Infotafel, auf der die Eltern über unseren Tag im Wald informiert werden. Ressourcenschonend kommunizieren wir mit den Eltern über die „Kita-Info-App“ (inzwischen „Stay Informed App“), in der auch Einladungen und Terminerinnerungen eingetragen werden. Sollte es notwendig sein, verweisen wir die Familien auch gerne an unsere Kooperationspartner und zuständigen Fachstellen.

Für Transparenz und Sicherheit sorgen regelmäßig stattfindende Gespräche:

6.1 DAS AUFNAHMEGESPRÄCH

Das Aufnahmegespräch führt die/der Bezugserzieher:in mit den Eltern 4-6 Wochen vor der Aufnahme. Das Gespräch soll dazu dienen, dass Eltern und pädagogische Fachkraft Vertrauen zueinander fassen und Informationen ausgetauscht werden können. Im Gespräch wird den Eltern das Eingewöhnungskonzept und das Vorgehen erläutert, sowie ein „Stundenplan“ erstellt.

Der Impfausweis zur Kontrolle der Masernimpfung und des U-Untersuchungsheftes werden angeschaut.

Die Erziehungsberechtigten bekommen die „Mitbringliste“ ausgehändigt.

Darüber hinaus können weitere Fragen der Eltern geklärt werden.

6.2 DAS ENTWICKLUNGSGESPRÄCH

Zielsetzungen für das Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und Bezugserzieher:in sind:

- das gegenseitige Kennenlernen und Verständnis füreinander zu entwickeln
- Wertschätzung und Partnerschaft zum Ausdruck bringen
- Stand der Entwicklung des Kindes zu kennen
- Ziele und gegebenenfalls Hilfsmaßnahmen besprechen

Entwicklungsgespräche werden einmal pro Jahr in den Wochen um den Geburtstag des Kindes geführt. Grundlage sind die Beobachtungen der Erzieher:innen.

6.3 ELTERNABENDE/ELTERN TREFFEN

Im Kindergartenjahr finden zwei Elternabende statt, der erste im Herbst und der zweite im Frühjahr. Neben pädagogischen Themen werden Informationen weitergegeben, die Eltern haben die Möglichkeit sich kennen zu lernen und auszutauschen.

Am ersten Elternabend werden zwei Elternbeiräte gewählt. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern und ist das Bindeglied zu den Erzieher:innen und zum Vorstand des Trägervereins.

6.4 DIE HOSPITATION

Den Eltern wird die Möglichkeit angeboten, im Waldkindergarten zu hospitieren.

Die Zielsetzung der Hospitation ist die folgende:

- Eltern bekommen durch die Hospitation einen Einblick in den Kindergartenalltag.
- Die Arbeit soll transparent gemacht werden.
- Gegenseitiges Kennenlernen und Verständnis sollen gepflegt werden.
- Entwicklungs- und Bildungsprozesse werden sichtbar gemacht.
- Eltern erleben ihr Kind im Gruppenkontext.
- Eltern bekommen Impulse für ihr Erziehungsverhalten.

Eltern sollen zum einen beobachtend und zum andern auch aktiv am Kindergartengeschehen teilnehmen. Sollte der Wunsch zur Hospitation bestehen, wird ein Termin mit dem pädagogischen Team vereinbart.

7 DIE ZUSAMMENARBEIT MIT KOOPERATIONSPARTNERN

7.1 DER ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN IN DIE SCHULE

Die Vorschulzeit umfasst die gesamte Kindergartenzeit. Sobald ein Kind in den Kindergarten eintritt, zielt seine Förderung und Entwicklung auf einen gelingenden Übergang zur Schule ab. Die Schulfähigkeit umfasst ein breites Spektrum an Kompetenzen: Diese wachsen zu lassen und zu fördern ist die Aufgabe der Erziehungsberechtigten. Das pädagogische Team, als Fachkräfte für Frühkindliche Bildung, begleitet und unterstützt die Familien bei diesem Prozess. Die „Schulfähigkeit“ der Kinder zeigt sich im körperlichen, geistigen, sozialen und emotionalen Bereich.

Folgende Bereiche werden im Speziellen gefördert:

- Fein-/Grobmotorik inkl. Stifthaltung
- Zahlen- und Mengenverständnis
- Sprache
- Merkfähigkeit
- Motivation/ Frustrationstoleranz
- Selbstständigkeit

Im letzten Kindergartenjahr werden unsere „Großen Vorschulkinder“ – gruppenübergreifend – zum Fuchslingstreff eingeladen. Dieser findet einmal wöchentlich für ca. eine Stunde statt. Hier arbeiten wir mit der Gemeinschaftsschule Althengstett zusammen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wird ein/e Kooperationslehrer:in benannt, die unsere Vorschüler regelmäßig besucht. Die Besuche der Kooperationslehrer:in im Kindergarten finden in der Regel monatlich bis zur Schulanmeldung statt. Hierbei werden Aktivitäten aus verschiedenen Bereichen im Wechsel von pädagogischer Fachkraft und Lehrer:in durchgeführt. Nach jedem Kooperationstermin tauschen sich Lehrer:in und pädagogische Fachkraft über ihre Beobachtungen aus.

Sollte hierbei ein spezieller Förderbedarf beobachtet werden, vereinbart die pädagogische Fachkraft mit den Erziehungsberechtigten einen Gesprächstermin. Hierbei werden auch Beobachtungen und Einschätzungen der Kooperationslehrerin angesprochen.

Im letzten Kindergartenjahr kommt außerdem die Verkehrspolizei zu Besuch. Sie zeigt und übt mit den Kindern das Verhalten im Straßenverkehr. Die Mitarbeiter:innen des Kindergartens organisieren über das Jahr verteilt verschiedene Aktivitäten mit den Vorschülern aller Gruppen, zum Beispiel Turnen in der Sporthalle, Wanderungen, Fuchslingsausflug, Schulranzenparty.

7.2 DIE ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Der Waldkindergarten kooperiert in seiner pädagogischen Arbeit mit folgenden Einrichtungen:

- Gemeinde Althengstett
- Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Althengstett
- Schulzentrum Althengstett
- Bauhof Simmozheim
- Forstamt des kommunalen Verwaltungsamtes Gäugemeinden
- Jugendhilfe

- Volkshochschule
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Fachberatung
- Öffentlicher Gesundheitsdienst Calw
- Krankengymnasten
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Psychologen
- Kinderärzte
- Frühförderstelle des Landkreises Calw
- Polizei
- Feuerwehr
- Rotes Kreuz
- Fortbildungsveranstalter

Die Zusammenarbeit orientiert sich am Wohl des Kindes, der Familie und des Kindergartens. Zielorientiert und allen Beteiligten gegenüber in verantwortungsbewusster Weise, soll sich die Kooperation freundlich, konstruktiv und kommunikativ gestalten.

Von den Institutionen, die für Eltern oder Mitarbeiter:innen hilfreich und notwendig sind, hat die Einrichtung Adressen und Flyer.

8 BESCHWERDEMANAGEMENT UND QUALITÄTSSICHERUNG

8.1 UNSER GRUNDSATZ: OFFENER UMGANG MITEINANDER – BESCHWEREN MIT UND FÜR QUALITÄT

In unserem Waldkindergarten können von allen Beteiligten – Eltern, Kindern und Mitarbeiter:innen – Beschwerden in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Wichtig ist uns, dass sich alle am Kindergarten beteiligten Personen in allen Anliegen, Wünschen und Beschwerden ernst genommen fühlen. Beschwerden von Kindern, Eltern und Erzieher:innen sehen wir als Verbesserungsimpulse für unsere tägliche Arbeit. Durch eine enge und vertrauensvolle Bindung und Zusammenarbeit möchten wir eine Atmosphäre schaffen, in der sich alle Beteiligten mit ihren Anliegen aufgehoben fühlen.

Je nach Entwicklungsstand werden die Kinder in Entscheidungen über aktuelle Themen, Tagesablauf und Gestaltung der Plätze und Spielbereiche einbezogen. Regeln werden gemeinsam besprochen, vereinbart und umgesetzt. Durch die Möglichkeit zur Beschwerde und deren gemeinsamer Bearbeitung, erfahren und entwickeln die Kinder die Fähigkeit zur Teilhabe und Selbstwirksamkeit - ein Grundprinzip unserer demokratischen Gesellschaft. Kinder haben das Bedürfnis mitzugestalten, etwas zu verändern und zu kommunizieren, deshalb wird jede Beschwerde bzw. jedes Problem ernst genommen, gemeinsam mit dem Kind angeschaut und nach einer Lösungsmöglichkeit gesucht. Kinder sollen sich aktiv in den Tageslauf einbringen und erhalten durch ihre Anregungen und Beschwerden Rechte und übernehmen auch Pflichten.

Im täglichen Morgenkreis erhalten die Kinder die Möglichkeit ihre Anregungen, Wünsche und Beschwerden, die die gesamte Gruppe betreffen, einzubringen und zu besprechen.

Individuelle Anliegen werden in der Runde der Betroffenen besprochen und geklärt.

In Gesprächsrunden werden aktuelle Themen immer wieder angesprochen und alle Kinder haben die Möglichkeit sich im Rahmen ihrer Sprachentwicklung zu äußern.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit mit den Kindern, den Eltern und im Team. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

In vertrauensvoller und gegenseitig achtsamer und respektvoller Haltung möchten wir einen Kindergarten schaffen, der allen Beteiligten das Recht und die Möglichkeit zu Veränderung und Weiterentwicklung bietet. So verstanden sehen wir das Beschwerdemanagement als wichtige Säule, um die Qualität unseres Kindergartens zu sichern.

8.2 UNSERE BESCHWERDEKULTUR ALS MITARBEITER:INNEN

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder im Waldkindergarten
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir zeigen eine reklamationsfreundliche Haltung
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich

- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen

8.3 UNSER BESCHWERDEVERFAHREN FÜR DIE KINDER

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern:

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), indem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag des Waldkindergartens erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem pädagogische Fachkräfte positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-) Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

In unserem Waldkindergarten können die Kinder sich beschweren:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der pädagogischen Fachkräfte
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Regeln, etc.)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck:

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

Die Kinder können sich beschweren:

- bei den Erzieher:innen in der Gruppe
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- beim Vorstand

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der Fachkräfte mit dem Kind/den Kindern
- im Morgenkreis durch die Visualisierung der Beschwerden oder Befragung
- im Rahmen der Gesprächsrunden
-

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet:

- mit dem Kind/den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen finden
- im Dialog mit der Gruppe in den Gesprächsrunden
- in Teamgesprächen, bei Dienstbesprechungen
- in Elterngesprächen/auf Elternabenden/bei Elternbeiratssitzungen
- in Teamleitungsrunden
- mit der pädagogischen Betreuung und dem Träger/Vorstand

8.4 BESCHWERDE- UND BETEILIGUNGSVERFAHREN FÜR ELTERN

Der Waldkindergarten als Elterninitiative setzt eine intensive Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Eltern und Erzieher:innen voraus und schafft damit auch die vertrauensvolle Atmosphäre, um Beschwerden vorzubringen und kooperative Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Auch fördert der Einsatz aller Eltern in den verschiedensten Arbeitsgruppen den Austausch und die Beteiligung der Eltern am Kindergartenalltag und der Weiterentwicklung der Einrichtung.

Eltern können Ihre Beschwerden auf folgende Weise vorbringen:

- Eine Möglichkeit für kleinere Themen bietet die Bring- und Abholzeit bei den Tür- und Angelgesprächen. Dabei wird entschieden, ob der Aspekt direkt geklärt werden kann oder in einem separaten Gespräch stattfinden muss.
- Im Rahmen der turnusmäßigen Elterngespräche können offene Punkte angesprochen werden.
- Jederzeit haben die Eltern die Möglichkeit bei einem separaten Gesprächstermin ihre persönlichen Anliegen vorzubringen und zu besprechen.
- Bei den zweimal im Jahr stattfindenden Elternabenden und den Elternbeiratssitzungen besteht für die Eltern immer die Möglichkeit unter dem Tagesordnungspunkt: „Anregungen, Wünsche und Kritik“ ihre Anliegen und Beschwerden vorzubringen.
- Der Elternbeirat steht auch außerhalb der Elternbeiratssitzungen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Grundsätzlich können Beschwerden sowohl mündlich als auch schriftlich vorgebracht werden.

Im Rahmen unseres Qualitätsanspruchs streben wir eine zügige Bearbeitung der Beschwerde an. Im ersten Schritt werden die Kritikpunkte in der folgenden Teambesprechung thematisiert und bearbeitet. Sollte es zur weiteren Klärung notwendig sein, kann zudem der Elternbeirat hinzugezogen werden. In jedem Fall erfolgt eine zeitnahe Rückmeldung an die beschwerdeführende Person zum weiteren Vorgehen und zu potenziellen Lösungen.

Schaffen unmittelbare Lösungsversuche keine Klärung, so wird der Vorstand zur Klärung der Angelegenheit mit einbezogen. Dieser kann von allen beteiligten Parteien hinzugezogen werden.

8.5 QUALITÄTSSICHERUNG

Um eine anhaltend hohe Qualität unsere Einrichtung zu gewährleisten und eine stetige Weiterentwicklung sicher zu stellen, nutzen wir verschiedene Instrumente:

- Regelmäßige Teamsitzungen zum Austausch über aktuelle Themen und zur Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit

- Kontinuierliche Weiterbildung aller Mitarbeiter:innen
- Ausreichende Vorbereitungszeit für alle Mitarbeiter:innen zur Vorbereitung der pädagogischen Arbeit und der Elterngespräche
- Jahresplanungsgespräche
- Pädagogische Tage
- Mitarbeitergespräche
- Regelmäßiger Austausch zwischen Kindergartenleitung und Vorstand
- Regelmäßige Elterngespräche
- Wahl eines Elternbeirates, als Vertreter für die Elternschaft
- Beschwerdemanagement
- Elternabende

9 SICHERHEIT IM WALDKINDERGARTEN ALTHENGSTETT E.V.

Ein sicheres Umfeld für Mitarbeiter:innen und Kinder in unserer Einrichtung zu schaffen, hat höchste Priorität. Aus diesem Grund wurde eine Gefährdungsbeurteilung mit Arbeitsanweisungen und Unterweisungen erstellt. Diese wird regelmäßig überarbeitet, zuletzt im April 2023.

Diese Gefährdungsbeurteilung beinhaltet generelle Informationen zu und das Vorgehen bezüglich Gefährdungsbeurteilung und Arbeitsschutzunterweisungen. Des Weiteren werden die Aufgaben des/der Sicherheitsbeauftragten dargestellt und eine entsprechende Person benannt. Es schließt sich eine (aktuell) 18-seitige ausführliche Gefährdungsanalyse an. Diese beinhaltet eine Beschreibung der Gefährdung, eine Kategorisierung in drei Stufen (gering, mittel, hoch) sowie eine dezidierte Beschreibung der getroffenen Maßnahmen in Bezug auf die Gefährdung. Folgende Bereiche werden durch die Gefährdungsanalyse abgedeckt:

- Allgemeine Gefahren im Wald
- Gefahren an und in der Hütte/Schutzwagen
- Innenräume
- Umgang mit Datenschutz
- Mentale, körperliche und psychische Belastungen
- Allgemeine Gefahren
- Gefahren im Büro

10 SEXUALPÄDAGOGISCHES KONZEPT

Eine ganzheitliche Sexualerziehung fördert das kindliche Selbstvertrauen und trägt dazu bei, dass Kinder:

- ein positives Körpergefühl entwickeln,
- eine bejahende Geschlechtsidentität aufbauen,
- die Lernerfahrung machen, auf ihren Körper, ihre Gefühle und ihre Bedürfnisse zu vertrauen,
- positive Erfahrungen in Beziehungen zu Menschen sammeln und die Fähigkeit stärken, Bindungen einzugehen.

(nach BzGA: Broschüre: Schauen, Entdecken, Fühlen; ergänzt)

Im Kindergartenalter entdecken die Kinder ihre Geschlechtlichkeit, beginnend damit, dass sie Jungen und Mädchen sind. Sie zeigen Interesse am eigenen und anderen Körper und setzen sich zunehmend mit ihrer Geschlechterrolle auseinander. In Rollenspielen, bei denen Kinder familiäre oder andere für sie wichtige Situationen nachspielen und verinnerlichen, orientieren und erproben sie sich darin. Wir unterstützen die Kinder darin, ein positives Selbstbild zu entwickeln und beantworten nach Möglichkeit alle Fragen der Kinder nach Körperteilen und ganzheitlicher Aufklärung. Dabei achten wir auf eine angemessene, sachbezogene und behutsame Sprache, um die Fragen und Bedürfnisse der Kinder zu beantworten bzw. ihnen gerecht zu werden. Unsere Bemühungen nach kindgerechten Antworten werden neben den Gesprächen durch Bilderbücher bzw. kindgerechte Sachbücher unterstützt. Wichtig ist für uns, die Kinder im Blick zu haben, Situationen zu beobachten, einzuschätzen und entsprechend zu handeln. Insbesondere dann, wenn das kindliche Spiel nicht einvernehmlich geschieht oder nicht als solches erkennbar ist. Wir möchten die Kinder so stärken und unterstützen, dass sie sich selbst behaupten können. Den Eltern wollen wir im Austausch die Möglichkeit geben, sich aktiv mit dem Suchen und Finden der kindlichen Sexualität auseinanderzusetzen, um dem Kind Sicherheit zu geben und es in seinen Erfahrungen zu verstehen, zu unterstützen und es zu schützen. Bei Fragen bezüglich privater und familiärer Gepflogenheiten verweisen wir an die Elternhäuser. Bei den Rollen- und Entdeckungsspielen sprechen wir mit den Kindern Regeln ab, die ihnen Orientierung und Sicherheit im Umgang miteinander geben sollen.

10.1 UNSERE REGELN IM WALD

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es sich thematisch auseinandersetzen will.
- Jedes Kind achtet darauf, ob das Spiel wirklich Spaß macht.
- Kein Kind steckt einem anderen Kind etwas in eine Körperöffnung (Mund, Nase, Ohr, Po, Penis und Scheide).
- Niemand darf dem anderen wehtun!
- Jeder hat das „Nein“ des anderen zu akzeptieren.
- Es wird nicht gedroht oder erpresst, um ein Mitspielen zu erzwingen.
- Jedes Kind darf sich Hilfe bei den Erwachsenen holen.
- Mangels Hygiene und um Infektionen oder Verletzungen zu vermeiden, werden Doktorspiele im Wald von uns unterbunden.
- Bei Toilettengängen beachten wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder nach geschützter Intimsphäre.

10.2 VERSTÖßE UND GRENZÜBERSCHREITUNGEN

Wenn ein Kind, das sich nicht freiwillig an Spielen beteiligt, zu Handlungen gezwungen wird (z.B. durch Drohungen) oder wenn körperliche oder verbale Gewalt ausgeübt wird, greifen wir ein. Die Eltern der beteiligten Kinder werden über den Vorfall und unsere Maßnahmen informiert. Im gemeinsamen Gespräch mit den Eltern werden weitere Schritte besprochen und vereinbart.

Dies gilt für alle Grenzüberschreitungen und Situationen, die von uns wahrgenommen werden oder über die wir informiert werden.

Weitere Informationen zum Sexualpädagogischen Konzept befinden sich in unserem Kinderschutzkonzept.